

So bleibt der Garten grün

Tipps vom Profi Ludwig Schade zur Pflege bei anhaltender Trockenheit

Anna Niere

PAPENBURG Gärten im Emsland leiden unter hoher Sonneneinstrahlung und zu wenig Regen. Wie sie trotzdem vor dem Austrocknen geschützt werden können, erklärt Gärtnermeister Ludwig Schade aus Herbrum.

Vielen Gärten ist es anzusehen: Sie leiden unter den Folgen des Klimawandels. Angesichts lang anhaltender Trockenheit Tag und Nacht den Rasensprenger laufen zu lassen, mag im ersten Moment nach einer guten Lösung klingen, bedeutet aber einen enormen Verbrauch von Ressourcen.

Wir haben uns deshalb bei Gärtnermeister Ludwig Schade aus Herbrum erkundigt, welche Tipps er für eine ressourcenschonende Bewässerung des Gartens hat. Außerdem hat er uns einige Pflanzen genannt, die sich auch bei Trockenheit wohlfühlen. Natürlich hat nicht

jeder Boden den gleichen Wasserbedarf, dennoch helfe es, eine Stelle intensiv für einen bestimmten Zeitraum zu gießen – je nach Größe und Beschaffenheit beispielsweise einen Teil des Gartens für zwei Stunden, sagt Schade. „Wenn man eine Stelle bewässert, dann auch ordentlich.“ Die besten Tageszeiten zur effektiven Bewässerung seien dabei frühmorgens und am Abend.

Die beste Wasserquelle sei der Regen. Den Niederschlag in einer Tonne zu sammeln und zum Gießen zu benutzen, ist laut Schade eine ressourcenschonende Option. Eine dauerhafte Wasserquelle, die allerdings etwas aufwendiger in der Anschaffung ist, sei ein eigener Brunnen.

Natürlicher Schutz durch Bäume und Hecken

Ludwig Schade hat auf seinem Grundstück einen 16



Lauchgewächse können der Trockenheit besonders gut trotzen.

Fotos: Anna Niere

Meter tiefen Brunnen selbst in den Boden gebohrt. So ist er unabhängig vom Wasser der Stadt. Wichtig sei aber auch schon die richtige Planung des Gartens. Bäume und Hecken bieten einen natürlichen Schutz für den Rasen und bewahren ihn mit Schatten vor dem Austrocknen durch Sonneneinstrahlung.

Eine gute Faustregel ist es laut Schade, so wenig freien Boden wie möglich im Garten zu haben. Das heißt: freie Stellen im Beet am besten mit Humus oder Rindenmulch bedecken, damit der Mutterboden geschützt werde.

„Den Rasen auch gerne mal höher stehen lassen und nicht zu kurz mähen“, fügt

der Gärtnermeister hinzu. Denn auch das hohe Gras schütze den Boden besser vor dem Austrocknen als zu kurz gemähtes Gras.

Auch wenn der Einsatz von Kies im Garten sehr umstritten ist und Schottergärten in Meppen in Neubaugebieten neuerdings verboten wurden, können die kleinen Steine an manchen Stellen sehr hilfreich sein. Sie spenden ebenfalls Schatten und Schutz für den Boden. Zudem gebe es bestimmte Pflanzen, die in Kiesbeeten sogar besser wachsen, so Schade. Das Problem hinter dem Austrocknen sei, dass Pflanzen das Wasser nicht auf Vorrat speichern und benutzen können, wenn sie es brauchen. Deshalb könne es

helfen, trockenheitsresistente Pflanzen, die weniger Wasser benötigen, für den eigenen Garten zu wählen. Ludwig Schade empfiehlt folgende Pflanzenarten: Steingewächse/Sedum, Federgras, Lauchgewächse/Allium, Stauden, Heide.

Augen auf bei der Pflanzenwahl

Von Rhododendron rät Ludwig Schade ab. Die Pflanze, die in vielen Gärten zu finden ist, benötigt viel Aufmerksamkeit und vor allem eins: Wasser. Gärtnermeister Schade erklärt, dass Rhododendron Flachwurzler sind und somit das Wasser nicht aus der Tiefe aufnehmen können.



Freie Stellen im Beet schützt Ludwig Schade mit Rindenmulch vor der Sonneneinstrahlung.

C
S
E
t
S
v
h
c
J
i
r
E
v
v
T
t
A
r
k
c
r
M
r
C
c
r
g
e
E
l
c
g
v
r